

Junges Ensemble in Spiellaune

Die Gruppe „Klez6“ trat in der Bruchsaler Lutherkirche auf

Zum Jahrestag der Pogromnacht erklang innerhalb des Orgelherbstes in der Bruchsaler Lutherkirche wieder Klezmermusik. Die Gruppe „Klez6“, die vor knapp zweieinhalb Jahren als Schulensemble von Musiklehrer Reiner Oberbeck am Gymnasium St. Paulusheim gegründet wurde, unterhielt das zahlreich erschienene Publikum mit nachdenklichen und frechen Weisen. Die sechs Musikerinnen und Musiker verstanden es auf hervorragende Weise, die jüdische Klangkultur umzusetzen.

Martin Tagscherer überzeugte an der Klarinette bei den weinerlich gezogenen Tönen ebenso, wie bei rhythmischen Passagen, wie zum Beispiel im Lied „Sids Freylach“. Mit der Eigenkomposition „Tangissimo“ bekamen die Violinistin Katharina Kurzenberger und Robin Walter am Saxofon die Möglichkeit sich solistisch zu präsentieren. Beide zeigten sich gut aufeinander abgestimmt, und gefielen dem Publikum. Alexander Fink sorgte mit seinem Euphonium für warme und stimmungsvolle Töne.

Als auflockernd erwiesen sich die Geschichten, Märchen und Witze, mit denen die Erzählerin Nivert Kretschmer die Konzertbesucher in die jüdische Erzähltradition hinein

nam. Zwei Lieder wählte die Gruppe aus, bei denen das Publikum zum Mitsingen aufgefordert wurde. „Hinematov“, sowie das bekannte „Dona Dona“ wurden unter der Anleitung von Reiner Oberbeck zum Hörgenuss. Der Musiklehrer ist für die Arrangements des Ensembles zuständig, komponiert auch einige Stücke selbst und spielt nebenbei noch Klavier.

Breit gefächert war das instrumentale Repertoire von Stefan Degen. Mit seiner Tuba war er für die tiefsten Töne verantwortlich, scheute sich aber nicht ab und zu zur Oboe, Querflöte oder Piccoloflöte zu greifen. Selbst den Rhythmus brachte er mit einer Cajón auf den richtigen Weg. Man sah den sechs Musikern überhaupt die Spielfreude richtig an. Bei der Komposition „Serpentine“ war dann der Titel schließlich Programm. Mit dem „Blues for Mr. Bond“ oder „Spanish eyes“ bewiesen sie auch Sicherheit in Musikstilen außerhalb des Klezmers. Musikalische Betrunkenheit wurde mit dem Arrangement von „Zuvil Weyn“ ausgedrückt, welches durch den Einsatz einer Maultrommel noch verstärkt wurde.

Ein langer Schlussapplaus forderte die Gruppe zu einer Zugabe heraus, die mit „Gipsy Train“ gerne erfüllt wurde. Markus Wittig